

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 16, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat versetzt: die Gerichtsadjuncten Alois Rizzondo vom Kreisgerichte in Rovigno und Heinrich Diminich vom Kreisgerichte in Görz zum Landesgerichte in Triest, die Bezirksgerichts-Adjuncten Alois Lion von Montona und Johann Marcolini von Buje nach Capodistria; ferner ernannt: zu Gerichtsadjuncten beim Landesgerichte in Triest die Bezirksgerichts-Adjuncten Johann Maver in Pinguente mit Diensteszuweisung in Rovigno, Joseph Telemach Gentilli in Capodistria und Heinrich Kaderl in Volosca; zum Gerichtsadjuncten beim Handels- und Seegerichte in Triest den Bezirksgerichts-Adjuncten in Buje Victor Garson; zu Gerichtsadjuncten beim Kreisgerichte in Görz daselbst in Dienstesverwendung stehenden Bezirksgerichts-Adjuncten in Haidenschaft Franz Dukic und den Bezirksgerichts-Adjuncten beim Kreisgerichte in Rovigno den Bezirksgerichts-Adjuncten in Castelnovo Blasius Orlic; endlich zu Bezirksgerichts-Adjuncten die Auscultanten Johann Baptist Valentincig für Buje, Karl Maldoner für Montona, Dr. Ernst Cristofolletti für Haidenschaft mit Diensteszuweisung zum Kreisgerichte in Görz, Dr. Andreas Sanzin für Pinguente, Anton Pellegrini für Buje, Franz Emil Conte Smechia für Volosca, Dionis Ussai für Haidenschaft, Heinrich von Bartolomei für Castelnovo und Johann Dretic für Bisino.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichts-Adjuncten Johann Kuralt von Rattschach nach Oberburg versetzt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bericht über den Congress für Hygiene und Demographie,

erstattet vom Regierungsrath Dr. Aeesbacher.

#### II.

Das Congressreglement vertheilte die verschiedenen Themen in vier Sectionen, wozu als fünfte die demographische Section kam. In der ersten, zweiten und dritten Section hatte jedes Thema sein eigenes Präbium, in der vierten Section jede einzelne Sitzung, da in der vierten Section nur kleinere Themen zur Sprache kamen. Die Themen waren folgendermaßen

## Feuilleton.

### Die Kirichen.

Novellette.

Obwohl bereits dreißig Jahre alt und im Besitze einer beträchtlichen Erfahrung, hätte Karl Borin, trotzdem er den festen Entschluß gefaßt hatte, nie zu heiraten, sich doch beinahe in den Fallstricken der Ehe fangen lassen. Von seiner Familie gedrängt, von seinen Freunden angeeifert, war er endlich einer alten Cousine ins Garn gegangen, welche sich in ihren vierundzwanzig Ruhestunden, die sie täglich hatte, mit Heiratsvermittlungen beschäftigte. Er hatte sich, müde dieses fortwährend gegen ihn geführten Krieges, im Hause des Herrn Brichard vorstellen lassen, einem reich gewordenen Kaufmann, der sich von den Geschäften zurückgezogen hatte und der Besitzer einer heiratsfähigen Tochter war.

Fräulein Eulalia Brichard war eine Blondine mit bleichem Teint, fast weißen Brauen und lichtblauen Augen. In Bezug auf Plastik ließ sie wohl zu wünschen übrig, da sie von ziemlich klager Erscheinung war; aber sie besaß eine Mitgift von dreihunderttausend Francs und hatte, wie man sagte, von einer sehr principienstrengen Mutter, die sich auch viel mit Literatur beschäftigte, eine ausgezeichnete Erziehung erhalten. Die Art der Literatur aber, welche im Hause Brichard getrieben wurde, war keineswegs

vertheilt: Erste Section: 1.) Gegenwärtiger Stand der Reinigung der Abwässer und der Verwertung der menschlichen Abfallstoffe mit besonderer Rücksicht auf die Reinhaltung der Flüsse, eventuell auch mit Vorschlägen für gesetzliche Bestimmungen, um diese zu erzielen. Berichterstatter Dr. König aus Münster und Dr. Frankland aus New-Keigate. 2.) Welche Erfahrungen wurden bisher mit den «Separaten Systemen» (System Waring und System Shone) gemacht, und wie verhalten sich dieselben in der Praxis in hygienischer und finanzieller Beziehung dem einheitlichen Schwemmsystem gegenüber? Berichterstatter: Durant-Claye aus Paris. 3.) Kriterien zur Beurtheilung der hygienischen Beschaffenheit des Trink- und Nutzwassers nach dem heutigen Stande der Wissenschaft. Berichterstatter: Prof. Gärtner aus Jena. 4.) Versorgung der Gebäude mit Sonnenlicht und Sonnenwärme. Berichterstatter Dr. Clement aus Lyon und Prof. Trélot aus Paris. 5.) Fortschritte der elektrischen und Gasbeleuchtung und die Anwendung des Wassergases in hygienischer Beziehung. Berichterstatter: Ingenieur Hartmann aus Berlin. 6.) Desinfectionspraxis. Berichterstatter: Dr. Richard aus Paris, Dr. Löffler aus Berlin, Dr. Dobroslavine aus Petersburg. 7.) Nothwendigkeit und Anlage von Isolirspitälern. Berichterstatter: Dr. Felix aus Bukarest, Dr. Sörensen aus Kopenhagen, Dr. Böhm, Director des allgemeinen Krankenhauses in Wien. 8.) Acclimatization. Berichterstatter: Dr. Treille aus Paris, Dr. Mähly aus Basel. — Dies Thema wurde nach kurzer Debatte auf die Tagesordnung des nächsten Congresses gesetzt. 9.) Wie verhält sich die Disposition einzelner Völkerrassen zu den verschiedenen Infectionstoffen und welche praktischen Consequenzen ergeben sich daraus für den Verkehr der verschiedenen Rassen? Berichterstatter: Docent Dr. Hans Bucher aus München.

Zweite Section: 1.) Ärztliche Ueberwachung der Schulen, besonders mit Bezug auf die Verhütung der Verbreitung von Infectionskrankheiten und Myopie (Kurzsichtigkeit). Berichterstatter: Dr. Wasserfuhr aus Berlin, Prof. Cohn aus Breslau, Dr. Napias aus Paris. 2.) Der hygienische Unterricht an Volksschulen, Mittelschulen, Gewerbeschulen, Mädchenschulen, Lehrerbildungsanstalten, Priester-Seminarien u. s. w., Zweckmäßigkeit und Begrenzung derselben. Berichterstatter: Prof. Fodor aus Budapest, Dr. Kuborn aus Seraing-Lüttich, Dr. Layet aus Bordeaux, Dr. Gaufter aus Wien. 3.) Ueber Arbeiterschutz, Gesetzgebung und Fabrikshygiene. Berichterstatter: Dr. Schuster aus Mollin (Canton Glarus, Schweiz). Fabriks-

nach dem Geschmade Borins; man las daselbst nämlich bloß Bücher, die einen pietistischen Anstrich hatten, süßliche Romane und Modejournale. Allein er setzte sich darüber hinaus, da er der Ansicht war, daß er Eulalia, wenn sie einmal seine Frau sein werde, wohl bald einen andern Geschmade beibringen werde.

Unterdessen hatte er als erklärter Bräutigam Zutritt in das Haus erhalten, und es war ihm gestattet worden, Fräulein Brichard in regelrechter Weise den Hof zu machen. Da man sich in der schönen Jahreszeit befand, wurde dieser Hof auf dem Lande gemacht, wo die Brichards eine reizende Villa besaßen. Es war das eine mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Wohnung, geeignet, in allen Punkten dem Geschmade eines reich gewordenen Bürgers zu entsprechen. Das Haus lag in einem schönen Parke, und von den Fenstern des Salons hatte man eine herrliche Aussicht auf einen mit einem Springbrunnen geschmückten Garten.

Dieser Salon mit seinen blumigen Tapeten und seinem mit grünen Pflanzen geschmückten Jardiniere ließ durch seinen Bilderschmuck auf die Gemüthsrichtung der Damen des Hauses schließen. Der heilige Augustin und die heilige Veronika, «Nignon in Italien» und «Nignon im Sterben» waren diese Bilder. Karl wurde es kalt bis in die Knochen, wenn er Eulalia in ihrer süßlichen Weise über Kunst oder Literatur sprechen hörte, oder über die Wirksamkeit des Vereins zur Sammlung von Cigarrenspitzen für arme Heidenkinder, dessen Vicepräsidentin sie war. Diese beiden

Oberinspector Whymper aus London. 4.) Internationale Maßregeln gegen die Verfälschung von Nahrungsmitteln. Berichterstatter: Brouardel aus Paris, Dr. Caro aus Madrid, Dr. Ferrière aus Genf, Dr. Hilger aus Erlangen, Dr. Van Hamel-Roos aus Amsterdam. 5.) Maßregeln gegen den Geheimmittelschwindel. Berichterstatter: Dr. Kratschmer aus Wien.

Dritte Section: 1.) Der Zusammenhang der Wasserversorgung mit der Entstehung und Ausbreitung von Infectionskrankheiten und die hieraus in hygienischer Beziehung abzuleitenden Folgerungen. Berichterstatter: Docent Dr. Hueppe aus Wiesbaden. 2.) Aetiologische und prophylaktische Erfahrungen über die Cholera-Epidemien in Europa während der letzten drei bis vier Jahren. Berichterstatter: Dr. Proust und Dr. Ballet aus Paris, Dr. Hauser aus Madrid, Dr. Babes aus Budapest, Professor Dr. Max Gruber aus Wien. 3.) Durch welche rationellen und internationalen Mittel kann man dem schädlichen Einflusse der inficirten Hädern auf die Ausbreitung von Infectionskrankheiten vorbeugen? Berichterstatter: Dr. Ruych aus Haag und Dr. Mouton aus Gravenhage, Dr. Ballin aus Paris, Dr. Corfield aus London und Geheimrath Dr. Finkelnburg aus Bonn. 4.) Schiffshygiene (namentlich der Handelsmarine). Berichterstatter: Dr. Schmitt aus Kuzhafen, Dr. Barabas aus Athen, Dr. Linhart aus Pola, Prof. Treille aus Paris. 5.) Welche Grundsätze wären für die Abfassung eines internationalen Epidemie-Regulativs zu empfehlen? Berichterstatter: Dr. Sonderegger aus St. Gallen, Dr. Ballin aus Paris, Dr. Murphy aus London, Dr. Finkelnburg aus Bonn. 6.) Erfahrungen über die in verschiedenen Staaten geübten Schutzimpfungen, mit Ausnahme derjenigen gegen die Tollwuth. Berichterstatter: Dr. Chamberland aus Paris, Dr. Lydtin aus Karlsruhe, Dr. Böz aus Halle, Dr. Custer aus Zürich, Dr. Czokor aus Wien. 7.) Erfahrungen über die Schutzimpfungen gegen die Hundswuth nach der Methode Pasteurs. Berichterstatter: Dr. Chamberland aus Paris, Dr. Czokor aus Wien.

Vierte Section: 1.) Phosphornekrose des Kiefers, Dr. Struelens, Brüssel. 2.) Die Impfung im allgemeinen und besonders über die Impfung in der Türkei, Bioli, Constantinopel. 3.) Die Schutzimpfung gegen die Blattern, Dr. Titeca. 4.) Welche Garantien besitzen die Staaten hiesfür, daß die zur Praxis berechtigten Sanitätsorgane mit der Kenntnis der Behandlung der syphilitischen Erkrankungen auch voll-

Frauen verstanden nichts, weder vom Hauswesen noch vom Landleben, obwohl sie durch fünf Monate jährlich auf dem Lande lebten. Alles, was Natur war, flüßte ihnen Abscheu ein; Blumen machten ihnen Migräne; sie machten nie einen Spaziergang über das Feld, wegen des Thaues oder des Windes; sie hatten den Geflügelhof aufgegeben, weil die Hühner sie am Morgen vom Schlafe störten, und trotzdem declamierten sie häufig sentimentale Phrasen über die blauen Blümlein, die Vögel und die Sterne. In dieser sentimentalfüßlichen Umgebung fühlte er es wie ein Bleigewicht von Langweile auf sich niederfallen. Je öfter er da war und je mehr er sich mit diesen Damen beschäftigte, desto drückender wurden ihm die daselbst zubrachten Stunden.

Eines Tages im Juni, als er gerade den Salon der Brichards mit resignirter Miene betreten wollte, begegnete er Madame Brichard in Salatoilette auf der Schwelle. Sie begab sich mit ihrer Tochter nach dem benachbarten Städtchen Antony, wo sie irgend einer Wohlthätigkeits-Ceremonie beiwohnen sollten, und sie theilte dem Karl mit, daß sie ihm bis zum Abend Urlaub gebe. Er empfand eine dumpfe Befriedigung darüber, welche er heuchlerischerweise verheimlichte und beschloß, diese unerhoffte Freiheit dazu zu verwenden, durch die Felder zu streifen. Während die Kalesche die Damen nach Westen führte, eilte er freudig nach der entgegengesetzten Richtung.

Es war ein wunderbarer Tag. Die Sonne schien heiß und glänzend, und die fruchtbare, von üppigen

kommen vertraut sind? Prof. Lang, Innsbruck. 5.) Welche sind die Aufgaben für die wissenschaftliche Erforschung des Cretinismus und welche Mittel können zur Bekämpfung des Uebels schon jetzt vorgeschlagen werden? Dr. Kratter, Graz. 6.) Ueber die hygienischen Erfordernisse der Communicationen zu Land, Dr. Szatary, Budapest. 7.) Ueber die Verwendung von Bleiröhren zur Wasserzuführung, Redacteur Hamon, Boulogne a. S. 8.) Ueber die Verwendbarkeit von Nickelgeschirren im Haushalte und Schädlichkeit derselben, Chefredacteur Dr. Van Hamel-Roos, Amsterdam. 9.) In welcher Weise sollen die gesetzlich vorgeschriebenen Augenuntersuchungen an Eisenbahnbediensteten vorgenommen werden? Prof. Reuß, Wien. 10.) Ursachen und Wege der Verbreitung der Diphtheritis, Prof. Teissier, Lyon. 11.) Die zwischen der Diphtheritis und den Düngerverhältnissen bestehenden Beziehungen, Dr. Longuet, Paris. 12.) Die häusliche Sanierung in Großbritannien, Civilingenieur Maguire aus Dublin. 13.) Ein Beitrag zur Aetiologie der Flecktyphus-Epidemien, Dr. Dbutunowicz, Buczacz. 13.) Wie ist der stets umfängliche Verbreitung von Sprachgebrechen zu steuern, und wie sollen mit Sprachfehlern behaftete Kinder pädagogisch behandelt werden? Dr. Coen, Spracharzt in Wien. 15.) Ueber die Malaria im allgemeinen und insbesondere in Istrien, Dr. Schiavuzzi, k. k. Bezirksarzt in Pola. 16.) Die Schutzimpfung gegen die Blattern, Dr. Titeca. 17.) Bekämpfung des Alkoholisimus. Berichterstatter: Flood, Director der Heilanstalt Heimdal bei Christiania; Präsident Goeman Vorgesius in Haag; A. Lammers, Geschäftsführer des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke; Dr. Guillaume aus Neuschâtel und Dr. Gauster aus Wien.

Demographische Section: 1.) Dépouillement der Volkszählungen. Referate von Körösi (Budapest), Grimshaw (Dublin); Vorlage der Referate durch Vertillon (Paris). 2.) Versammlung der Vertreter der österrösterreichischen Städte. Thema: Besprechung der Maßregeln zur Förderung der Communalstatistik in Oesterreich. 3.) Rekrutengebrecben. Berichterstatter: Dr. Milliet, Bern, für die Schweiz; Dr. Titeca, Brüssel, für Belgien; Dr. Myrdocz, Wien, für Oesterreich. 4.) Ursachen der Sterblichkeit. Berichterstatter: Westergaard (Kopenhagen): Einige Bemerkungen über den Einfluss der Vererbung auf die Sterblichkeit. Goehlert (Graz): Die Sonnenflecke und die Sterblichkeit der Menschen. Körösi (Budapest): Neue Beobachtungen über den Einfluss der Schutzpockenimpfung auf Morbilität und Mortalität. 5.) Bevölkerungsbewegung. Vorträge: Die neueste Entwicklung der Bevölkerungslehre, Dr. Fahn, Czernowitz. Nuptialität und Volkswirtschaft, Prof. Beaujon, Amsterdam. Referate: Bewegung der Bevölkerung im 19. Jahrhundert, R. Kiaer, Christiania. Die Inventarisierung der Matrizen in Oesterreich, Hofrath v. Inama-Sternegg, Präsident der statistischen Centralcommission. Vorlage: Die Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung in Niederösterreich, Tirol und Vorarlberg im Jahre 1885 nach der Höhenlage der Wohnorte von G. A. Schimmer, Wien, durch den Verfasser. 6.) Kindersterblichkeit. Die statistische Messung des Einflusses der Ernährungsweise der kleinen Kinder auf die Sterblichkeit derselben, Prof. Boeckh, Berlin. 7.) Illegitime Kinder: Vertillon, Paris, Prof. Pilat, Lemberg, Berichterstatter. Vorlage der Arbeit

über «Uneheliche Geburten und Legitimationen» von Dr. Ertl, Wien. 8.) Grundlagen für die Statistik der arbeitenden Classen. Berichterstatter: Prof. Juraschek aus Innsbruck: Einfluss der Berufsverhältnisse auf Erkrankung und Sterblichkeit; ferner Dr. Mayr, Straßburg, Rasp in München. 9.) Statistische Nachrichten über einzelne Städte und Staaten. Zu diesem Thema eine längere Reihe von Mittheilungen.

In der That ein wahres Kaleidoskop der interessantesten wissenschaftlichen Fragen und Probleme, interessant ebenso für den Fachmann wie für den Laien. Das ist ja eben das Charakteristische der hygienischen Wissenschaft, dass selbe in ihrer Forschung sowohl als in ihren Resultaten über den Kreis des Gelehrten hinausgreift, und weil für die Allgemeinheit bestimmt, von dieser auch aufgefasst wird oder doch wenigstens aufgefasst werden soll.

**Politische Uebersicht.**

(Jungczechen-Conferenz.) Vorgestern fand in Prag eine Conferenz der Jungczechen-Führer statt, an welcher die sechs jungczechischen Reichsraths- und mehrere Landtagsabgeordnete theilnahmen. Den Gegenstand der Berathung bildete die Action, die nunmehr in der Gausch-Affaire einzuleiten wäre.

(Gemeindestatut der Stadt Pettau.) Se. Majestät der Kaiser hat dem vom steiermärkischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe, durch welchen ein Gemeindestatut und eine Gemeindevahlordnung für die Stadt Pettau erlassen werden, die Sanction erteilt.

(Landtagsvorlagen.) Einem Berichte des «Gaz» zufolge werden im galizischen Landtage stehende Vorlagen eingebracht werden. Fünfzehn seitens des Landesausschusses, darunter fünf Novellen zum Gemeindegeseze, der Entwurf eines Baugesesezes für kleine Städte und Dörfer, ein Gesez bezüglich des allgemeinen Häuser-Versicherungszwanges, drei Schulgesez-Entwürfe und zwei Regierungsvorlagen, und zwar hinsichtlich der Anstellung von Gemeinde-Bezirksärzten und wegen Abänderung des Vorgehens bei der Aufstellung der Steuerzuschläge und der Beiträge für Gemeindeverwaltungszwecke.

(Der kroatische Landtag) wird seine Sitzungen demnächst wieder aufnehmen. Die sogenannte gemäßigte Opposition will gleich zu Beginn der Session in Angelegenheit der bekannten «Adresse» des Agrarministeriums eine Interpellation stellen. Die Opposition soll überhaupt die Absicht hegen, hauptsächlich durch Interpellationen der Regierung das Leben sauer zu machen. Andererseits bereitet sich die Nationalpartei vor, dem von der gemäßigten Opposition verbreiteten und sorgfältig genährten Gerüchte, als sei Erzherzog Albrecht der Protector dieser Opposition, das Lebenslicht auszublafen.

(Zur Lage.) Der Wiener Correspondent der «Times» meldet in bestimmter Form, in Bismarcks Dispositionen gegenüber Bulgarien sei ein vollständiger Wechsel eingetreten. Er werde zwar nicht sofort den Fürsten Ferdinand anerkennen, aber eine sehr freundliche Neutralität bewahren. Jeder Versuch einer gewaltsamen Einmischung in Bulgarien würde in Berlin stark mißbilligt.

(Bulgarien.) Aus dem Verhöre, welches mit dem in Barna verhafteten montenegrinischen Untertban Maktic vorgenommen wurde, geht hervor, dass demsel-

ben in Constantinopel gerathen wurde, nach Odeffa zu gehen, woselbst er die bulgarischen Emigranten wieder fand, die nicht säumten, ihn mit dem Präsidenten des slavischen Comités, Sikomansky, in Verbindung zu setzen. Vor diesem Präsidenten und verschiedenen Emigranten seien Versuche mit Bomben gemacht worden, und nachdem diese Versuche gut gelangen, sei er abgereist. Seine Absicht, sagt Maktic, sei gewesen, in der Umgebung von Sofia explodierbare Maschinen vorzubereiten und die Gelegenheit wahrzunehmen, den Prinzen und die Minister in die Luft zu sprengen. Im Falle des Gelingens hätte er 5000 Napoleons beheben sollen. Bei dem Verhafteten wurde auch ein chemischer Stift zur Correspondenz mit Odeffa vorgefunden.

(Zur deutsch-französischen Grenz-affaire) liegt folgende Meldung aus Paris vom 1. d. M. vor: Die deutsche Militärgerichts-Commission von drei Officieren und einem Auditeur, die in der Sache des Jägers Rauffmann die Untersuchung führt, war gestern nach vorangegangener diplomatischer Verständigung auf französischem Gebiet und besichtigte in Begleitung des General-Secretärs des Vogesen-Departements die Stelle, wo Brignon erschossen wurde. Lieutenant von Wangen konnte vorgestern nahezu geheilt Livigny verlassen.

(Anarchistisches aus Belgien.) Wie aus Brüssel geschrieben wird, machen sich nach längerer Ruhe die belgischen Anarchisten wieder bemerkbar. Mit Todtentöpfen geschmückte Anschläge fordern zur Theilnahme an einem großen Meeting auf, in dem gegen die Hinrichtung der Anarchisten in Chicago — deren Gnadengesuch von dem obersten Gerichtshofe der Vereinigten Staaten inzwischen bekanntlich verworfen worden ist — protestiert werden soll. Jrgend welche Beachtung finden aber die Ergüsse der Anarchisten auch in Brüssel in keiner Weise.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Schrick im politischen Bezirke Mistelbach in Niederösterreich für die durch Hagelschlag und Wolkenbruch geschädigten Insassen eine Unterstützung im Betrage von 500 fl. aus der Allerhöchsten Privataasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Kaiserin Elisabeth in Corfu.) Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, welche im strengsten Incognito auf der österreichischen Dampfschiff «Greif» im Hafen von Corfu weilte, benützte häufig die günstige warme Witterung zu Ausflügen nach dem Innern der reizenden Insel. Diesertage hat Ihre Majestät einen Ausflug nach der Corfu gegenüberliegenden albanesischen Küste gemacht und denselben bis nach Prevesa ausgebehnt. Da aber der «Greif» in die bekanntlich sehr leichte Bucht von Prevesa nicht einfahren konnte, hatte die Kaiserin den gerade in Corfu vor Anker liegenden Dampfschiff «Hermes» für den in Rede stehenden Ausflug gemietet. Ihre Majestät dürfte noch 8 bis 10 Tage in Corfu verbleiben.

(Ein Richard Wagner-Felsen) wurde im oberen Lavantthale ausfindig gemacht. Das Bild des großen Meisters, nach welchem der Fels eben benannt wurde, hebt sich bei der Telegraphensäule Nr. 270, die wenige Schritte vom Myriameter Nr. 40 der Reichsstraße Wolfsberg—St. Leonhard entfernt steht, vom Horizonte am deutlichsten ab. Der Felsen wurde photographiert.

Saaten und Bäumen bedeckte Gegend erfreute das Auge. Wilde Rosen säumten die Wege ein und am Rande der Acker Klatschrosen mit ihrem brennenden Roth, und in den Obstgärten begannen bereits die Kirschchen röthlich zu glähen.

Inmitten dieser üppigen Vegetation, unter dieser lachenden Sonne erfreute sich Karl an dem herrlichen Naturschauspiele, an den reichen Blüten und dem üppigen Grün. Sein Herz fühlte sich freudig angeregt von diesem Blüten und Dufte. Er wurde nicht müde zu gehen und empfand ein lebhaftes Vergnügen, sich in den grünen und blühenden Fußwegen zu verlieren, und die Stunden flossen ihm hin, fast ohne dass er es bemerkte.

Bei Sonnenuntergang befand er sich plötzlich auf einem Kreuzwege einem jungen Bauernmädchen gegenüber. Es war das ein schönes Mädchen mit drallen Hüften, brünettem und rosigen Teint, kastanienbraunen, ein wenig in Unordnung gebrachten Haaren und leuchtenden Augen. In eine Jacke von hellem Stoffe gekleidet, welche ihr den Leib knapp umschloß und auf einen Rock von rothem Stoffe herabfiel, lehnte sie sich an einen Heuschaber und war damit beschäftigt, eine enorme Last von frischem Gras auf ihre Schulter zu heben, das in ein großes blaues Tuch gebunden war; allein die Last war zu groß und schwankte bald nach rechts, bald nach links, indem sie ihr Haar noch mehr in Unordnung brachte. Sie wurde ärgerlich, erröthete und rang nach Athem.

«Erlauben Sie mir, schönes Kind, Ihnen zu helfen?» fragte Karl Borin. Sie blickte ihn an, lä-

chelte ihm zu, wobei sie ihm ihre weißen Zähne zeigte, und murmelte: «So was kommt immer gut.» Er hob nun das Grasbündel empor, welches das junge Mädchen mit seinen Armen umspannte und über dem Kopfe balancierte; dann richtete sie sich mit einer geschmeidigen Bewegung empor und schritt langsamen, aber festen Schrittes dahin. «Haben wir noch weit nach Chatenay?» fragte Karl Borin. «Nein,» entgegnete sie, «ich gehe dorthin und werde Ihnen den Weg zeigen.»

Sie giengen nun nebeneinander auf der hier mit Nußbäumen besäumten Straße hin. Während er so dahinschritt, athmete Karl mit aller Kraft seiner Lungen den Duft des Grases ein, welches das junge Mädchen trug und der dem Körper dieses jungen und lachenden Mädchens zu entströmen schien. Der Abend kam, und die Schatten verlängerten sich. An einer Biegung des Fußweges sahen sie den Rauch von den Dächern aufsteigen, und im selben Augenblicke schritten sie an einem Obstgarten hin, der voll von Kirschbäumen war, deren reife Früchte im Scheine der Abendröthe noch röther blinkten.

«O diese schönen Kirschchen,» rief Karl, «es ist eine Freude, nur darauf zu sehen.» — «Wenn Sie wünschen, kann ich Ihnen dienen,» sagte das Bauernmädchen. «Der Obstgarten gehört uns. Steigen Sie da auf das Grasbündel hinauf.» Damit hatte sie das Bündel auf den Boden geworfen und stieg selbst auf dasselbe hinauf, gleichsam um ihm ein Beispiel zu geben. Ihre bloßen Arme streckten sich nach den Zweigen empor, und sie reichte Karl mehrere Hände voll der

frischen, rothen Früchte hin, die sie mit einander verzehrten. «Jetzt,» sagte sie, «helfen Sie mir aber, mein Bündel wieder aufzuladen.» Er gehorchte; aber beaufsicht von ihren leuchtenden Augen, ihren lächelnden Lippen und dieser runden Wäste, die sich ihm entgegenstreckte, benützte er den Augenblick, wo sie das Bündel mit den Händen festhielt, um ihr auf den Nacken und auf den Mund zwei Küsse zu drücken, die sie ein lautes Gelächter ausstoßen machten. «Sie sind ein Ledermaul,» rief sie, «und Sie genießen sich nicht... Wenn Sie wieder dieses Weges kommen und wieder Lust nach unseren Kirschchen haben, so fragen Sie nur nach Willy Ballon, und man wird Ihnen alle Taschen damit füllen.»

Damit lachte sie noch lauter und entfernte sich, sich in ihren Hüften wiegend, mit ihrer zierlichen Gestalt und die Arme hoch über dem Kopfe haltend, wie eine antike Amphorenträgerin.

Karl Borin blickte ihr lange nach, bis ihm ihre blaue Schürze und ihr rother Rock im Dickicht entschwandten; dann drehte er sich rasch um, gieng bis zur nächsten Bahnstation und fuhr direct nach der Hauptstadt zurück. Dieser Spaziergang in der freien Natur, der Anblick dieses einfachen Mädchens und dieser Kuß hatten ihm das Haus der Brichards und seine Braut mit dem bleichen Teint und den weißen Augenbrauen für immer verleidet.

Und so wurde seine Heirat mit Eulalie vereitelt — durch die Kirschchen.

André Theuriet.

Charakteristischen Merkmale des Profils des Tondichters sind an dem Steinbilde scharf ausgeprägt, so besonders das stark vorspringende Kinn.

(Eitelberger-Denkmal.) Wie man uns aus Wien, 4. November, meldet, fand in Anwesenheit des Erzherzogs Rainer, des Ministers Gautsch, des Bürgermeisters Uhl, von Vertretern der Kunst und Industrie u. s. w. die Enthüllung des Eitelberger-Denkmal im historischen Museum statt. Namens des Curatoriums des letzteren feierte Graf Edmund Zichy das Wirken Eitelbergers und hob insbesondere hervor, dass die Hallen des Museums stets allen, ohne Unterschied der Nationalität und Confession, geöffnet waren. Der Redner bemerkte auch, dass sich jetzt an vielen Orten particuläre Interessen geltend machen. Nach Absingung eines Chores seitens des akademischen Gesangsvereins fiel die Hülle des Denkmals.

(Ungeheuremte Leiche.) Das Hochwasser, welches in den letzten Tagen das Inundationsgebiet der Save überflutete, schwemmte in Trnje bei Agram auch den Leichnam einer älteren Frauensperson an, welche schon längere Zeit im Wasser gelegen sein dürfte. Der Kleidung nach scheint die Selbstmörderin — als solche wurde sie von der erschienenen Gerichtscommission constatirt — aus Krain oder Untersteiermark zu stammen. Die Leiche, deren Gesicht schon ganz geschwärtzt ist und an deren Kopfe sogar die Haare fehlten, wurde in das Spital der barmherzigen Schwestern übertragen. Die Einwohner von Trnje sollen über die unbekannte Leiche sehr erobst sein, indem sie dieselbe für die einer aus den Wölfen im Regen niedergegangenen Fege ansehen, welche die Schuld an dem Hochwasser trägt.

(Aus dem Lande der Thorheiten.) Vor einem Jahre fand bekanntlich in Paris eine große Kinder-Ausstellung statt, bei welcher die wohlgenährtesten Säuglinge durch Prämien ausgezeichnet wurden, deren Mütter oder Pflegerinnen bedeutende Prämien erhielten. In den letzten Tagen nun hielt der Professor Dubois des Kinderhospitals einen Vortrag, in welchem er unter anderem erzählte, dass einige der prämiirten Säuglinge an strophulösen Krankheiten in seiner Anstalt darniederliegen, und dass er Ursache habe zu glauben, dass die Kleinen dazumal gewaltsam überfüttert worden und jetzt daran schwer zu leiden haben.

(Neue Theater.) Für Krakau und Lemberg sind zwei neue polnische Theater projectirt. Der Kostenanschlag ist für das neue Theater in Krakau auf 400 000 Gulden, für das in Lemberg auf 600 000 Gulden angesetzt.

(Der Gipfel der Versöhnung.) «Nun, haben Sie sich endlich mit Herrn Meier versöhnt?» — «Nicht nur versöhnt, sondern sogar verschwiegersöhnt.»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Laibacher Gemeinderath.**

(Schluss.)

Bei solchen Verhältnissen sei die Finanzsection des Gemeinderathes zu der Anschauung gelangt, dass die Besteuerung des Bierconsums die gerechteste und am wenig-

sten empfindliche Steuer wäre, welche zur Aufrechthaltung des Gleichgewichtes im städtischen Haushalte beschlossen werden kann. Daher beantrage die Finanzsection: 1.) Auf den Consum von Bier ist in der Stadtgemeinde Laibach außer dem bisherigen Zuschlage noch ein weiterer Zuschlag von 3 fl. pr. Hektoliter einzuführen. 2.) Der hohe krainische Landtag wird gebeten, diesen Zuschlag für die Dauer von zehn Jahren, beginnend vom 1. Jänner 1888 an, zu genehmigen. 3.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, den betreffenden Beschluss dem krainischen Landesauschusse vorzulegen.

Gemeinderath Dr. Ritter von Bleiweis-Trstevnikli meint, der Referent der Finanzsection habe bei Anführung der für die Stadtkasse in der allernächsten Zeit dringend notwendigen Ausgaben manche derselben nicht angeführt, so den Bau eines neuen Oberrealschulgebäudes, da die krainische Sparcasse der Stadtgemeinde und dem Lande die Benützung des gegenwärtigen Realschulgebäudes gekündet habe; dann die Durchführung der Canalisirung, welche ebenfalls große Summen erfordern wird, u. s. w. Dies, meint Redner, möge in dem Gesuche an den krainischen Landesauschuss besonders betont, aber auch dafür Sorge getragen werden, dass die Biervorräthe vor dem Inslebentreten des Zuschlages in der Stadt Laibach genau aufgenommen werden, damit die Stadtgemeinde nicht einen gleich großen Schaden durch Zuführung von Biervorräthen erleide, wie seinerzeit bei der Uebernahme der Verzehrungssteuer, wo die frühere Pachtung bedeutend billigere Preise einfuhrte und dadurch der Lotterie-Ansehenscasse großen Schaden zufügte.

Gemeinderath kais. Rath Murnil bemerkt, es sei selbstverständlich, dass der neue Zuschlag nur für den Verbrauch des in der Stadt ausgesenkten Bieres in Geltung treten soll; im übrigen stimme er den Anträgen der Finanzsection vollkommen bei. Gemeinderath Dr. Bosnjak begrüßt den Beschluss der Finanzsection als einen in der Versammlung der städtischen Wähler bereits gebilligten. Werde ja doch für Wein eine viel höhere Steuer, 6 fl. 33 kr. per Hektoliter, eingehoben.

Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge der Finanzsection nach den Anträgen des Berichterstatters angenommen.

Gemeinderath Fribar berichtete namens der Finanzsection über den Beginn der Geschäftsthätigkeit der städtischen Sparcasse. Der Referent ersucht den Herrn Bürgermeister, die Wahl des Verwaltungsausschusses auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Die Drucksorten nach dem Muster der Grazer städtischen Sparcasse seien bereits bestellt, daher könne, da auch die Localitäten bereitstehen, die Sparcasse ihre Function mit 1. Jänner 1888 beginnen. Was die seitens des k. k. Ministeriums verlangte Abänderung des einen Paragraphen der Statuten der städtischen Sparcasse anbelangt, dass nämlich die Ueberschüsse nur zu gemeinnützigen Zwecken der Landeshauptstadt Laibach, nicht des ganzen Landes Krain, verwendet werden sollen, werde diese Abänderung durch die hiezu durch das Ministerium des Innern bevollmächtigte Landesregierung im kurzen Wege veranlasst werden können, daher die Activierung der städtischen Sparcasse mit 1. Jänner 1888 erfolgen

solle. In dieser Richtung stellte der Referent die einschlägigen Anträge.

Gemeinderath Raunihar meint, es wäre mit der Activierung der städtischen Sparcasse doch so lange zu warten, bis die Statuten durch die Behörde genehmigt sein werden. — Gemeinderath Murnik ist nicht der gleichen Anschauung. Die Correctur des genannten Paragraphen der Statuten würde zweifellos durch die hohe Landesregierung im kürzesten Wege erfolgen können, daher man den Beginn der Thätigkeit des Institutes nicht aufhalten solle.

Bürgermeister Grasselli betont, er habe bezüglich der aufgetragenen Abänderung der Statuten der städtischen Sparcasse an kompetenter Stelle Erkundigungen eingezo-gen und die bestimmte Versicherung erhalten, es werde die behördliche Genehmigung zur rechten Zeit erfolgen.

Ueber Antrag des Gemeinderathes Dr. Mosché wurde der § 5 der Statuten der städtischen Sparcasse dahin abgeändert, dass derselbe nun lautet: Die Ueberschüsse der Sparcasse können mit Zustimmung der k. k. krainischen Landesregierung zu gemeinnützigen Zwecken der Commune Laibach verwendet werden.

Sämmtliche Anträge wurden angenommen, ebenso die vom Referenten vorgetragene Geschäftsordnung für die städtische Sparcasse, für deren Uebersetzung in die deutsche Sprache dem Gemeinderathe Dr. Mosché der Dank des Gemeinderathes votirt wurde. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

(Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Stadtgemeinde Tschernembl zur Beendigung des Baues der Kirche zum Heiligen Geiste eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Geschenke für den Papst.) Im Atelier der Frau Anna Hofbauer waren diesertage die Geschenke ausgestellt, welche die Verehrer des Papstes Seiner Heiligkeit aus Anlass des Jubiläums gesendet haben. So weit der enge Raum einen Ueberblick gestattete, war da wirklich eine reiche Fülle kunstvoll ausgefertigter kirchlicher Gegenstände ausgestellt. Die Frauen Laibachs widmeten u. a. eine Casula, weiß und goldgestickt, im Werte von 400 fl. und eine Alba aus Leinwand, roth, schön gestickt, im Werte von 28 fl. Die Bruderschaft zur Anbetung des allerheiligsten Altarsacramentes spendete einen Chorrock mit prachtvoll geklöppelten Idrianer Spitzen, deren Embleme das Landeswappen, das päpstliche Wappen, das Wappen der Stadt Idria, das Leiden Christi, den Namen Jesu und den Namen Mariä aufweisen. Außerdem spendete diese Bruderschaft 50 Stück echte Liborium-Mantelchen im Werte von 600 fl. und ein prachtvolles Altartuch, auf Leinwand gestickt, im Werte von 100 fl. Der Ursulinerinnen-Convnt in Laibach spendete drei Seiden-Belums, sechs Stolas, 24 Pallien, in kunstvoller weißer Stickerei, jedes Stück in einer andern Zeichnung ausgeführt, 24 Corporalien mit Idrianer Spitzen. Der Clerus Krains spendete 6 reich vergoldete Silberkelche. Dieselben repräsentieren einen Wert von 1300 fl. Zur Ansicht waren weiters ausgestellt von der Firma Krickl und Schweiger zwei sehr wertvolle Casulas. Die Ausstellung wurde gestern geschlossen.

(Nachdruck verboten.)

**Stolze Herzen.**

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weizenthurn.

(22. Fortsetzung.)

«In Ihrer Lage vollständig! Ich würde ebenso gehandelt haben, denn es wären naturgemäß manche Fragen gestellt worden, deren Beantwortung Sie peinlich finden mußten,» entgegnete der Graf, welcher sich, wie ein scharfer Beobachter unzweifelhaft bemerkt haben würde, mit einemale wesentlich leichter fühlte.

«Das Fräulein von Klaine scheint aber auch nicht zu wissen, dass Sie gegenwärtig gewesen sind,» sprach Karl ernst. «Sie glaubte aus Ihrem Briefe entnehmen zu müssen, dass es sich bei ihrem Bruder um einen Selbstmord gehandelt hat!»

«Und was sollte es denn anderes gewesen sein?»

«Ich bin überzeugt, dass ein Selbstmord vollständig ausgeschlossen ist.»

«Ich theile Ihre Ansicht, doch wozu hätte es gekommen, meinen Onkel und meine Cousine durch Mittheilung des wahren Sachverhaltes noch mehr aufzuregen? Ich kenne beide genau. Hätten sie geahnt, dass es sich um einen Mord gehandelt, so würde weder mein Onkel, wenn er am Leben geblieben wäre, noch meine Cousine einen Moment geruht haben, ehe sie den Mörder entdeckt und gerichtet gesehen hätten. Sie ahnen nicht, wie der Onkel und Sidonie den Verbliebenen geliebt haben!»

«Sollte der Mörder aber doch entdeckt werden...»

«Ich fürchte, das ist höchst unwahrscheinlich. Die Behörde hat gethan, was möglich war, ohne zu irgend einem Resultat zu gelangen. Die ganze Angelegenheit ist in tiefes Dunkel gehüllt. Glauben Sie mir, einem nahen Verwandten der Familie des jungen Mannes, welcher die Ehre seines Namens antastete, es ist der größte Dienst, welchen mandem Fräulein von Klaine

erweist, wenn man trachtet, sie zu veranlassen, jene ganze unselige Angelegenheit nach besten Kräften zu vergessen.»

«Weiß der Himmel, auch ich hege keinen andern Wunsch, Herr Graf, als dem Fräulein über ihren so natürlichen Schmerz hinwegzuhelfen,» entgegnete Karl, aber wider seinen Willen klang die Stimme, mit welcher er diese Versicherung abgab, recht kalt.

«Ich danke Ihnen,» erwiderte der Graf, dem jungen Engländer die Hand reichend, «ich sehe, dass zwischen uns wechselseitiges Vertrauen bestehen kann. Ich habe die Ehre, mich Ihnen einstweilen bestens zu empfehlen!»

Karl begriff, dass die Verbeugung, welche diese Worte begleitete, eine Verabschiedung war und ihm nichts übrig blieb, als dieselbe anzunehmen. Obwohl der Graf ihm im Grunde der Seele zuwider war, besaß er doch kein Recht, dies offen an den Tag zu legen oder überhaupt irgend einen Verdacht gegen ihn laut werden lassen.

Den Gruß folglich so verbindlich, als es ihm möglich war, erwidern, entfernte er sich mit dem Versprechen, der Beerdigung, welche am folgenden Tage stattfand, beiwohnen zu wollen.

«Mir will scheinen,» murmelte der Graf, indem er langsam nach dem Hause zurückkehrte, «dass ich gerade rechtzeitig gekommen bin. Dieser Herr Hargrave scheint nicht übel Lust zu verspüren, sich in mein Revier zu verirren.»

«Das also ist der vielgenannte Eugene, Sidonie's Vetter, dieser Spieler, der längst darüber im klaren sein mußte, auf welcher abschüssigen Bahn Leonard von Klaine gerathen war! Er ließ ihm Geld und mußte doch wissen, zu welchem Zweck er dasselbe verwendete!» dachte Karl Hargrave, war aber doch gerecht genug, um sich zu sagen, dass man es im Grunde genommen dem Grafen nicht übel deuten könne, wenn er die

Thorheiten des todten Jünglings den Seinen vorenthalten, dass es vielmehr edel von ihm gewesen, wenn er jenem geliebt, was ihm nur möglich gewesen, um ihn vielleicht an der ferneren Verübung des Verbrechens zu hindern, welches schließlich doch sein Ende herbeigeführt hatte.

Die Grubeleien Karls wurden durch herannahende Schritte unterbrochen; emporblickend, sah er Rannette mit einem Korbe am Arme vom Meierhof her auf sich zukommen.

«Rannette!» rief ihr der junge Mann fast streng entgegen. «Was soll das heißen, dass Sie mir sagen, das Porträt des Grafen von Montevie befinde sich in dem Schreibzimmer Ihres seligen Herrn? Ich sah das Bild über dem Kaminsims —»

«Ach, das war mein seliger Gebieter selbst, als er noch ein junger Herr gewesen ist! Herrn Eugene's Bild ist ganz klein und hängt an einer Seitenwand. Sie haben aber den Herrn Grafen kennen gelernt — und, gnädiger Herr, nach Ihrem Gesichtsausdruck zu schließen, gefällt er Ihnen nicht!»

«Rannette, Sie und ich, wir sind gleich alten Bekannten. Ich weiß, dass ich Ihnen trauen kann, und so sage ich Ihnen denn auch offen, dass ich den Grafen von Montevie nicht mag. Ich möchte lieber meine rechte Hand missen, als Sidonie mit ihrem Vetter vermählt wissen. Es soll und darf nicht geschehen!»

«Sie sind voreingenommen gegen ihn, denn er ist Ihr Rival!»

«Das gebe ich zu, doch wenn ich gegen ihn spreche, so geschieht es nicht, weil ich selbst die Hand Ihrer jungen Gebieterin für mich erlangen möchte. Möge sie wen immer heiraten, möge sie sich selbst in ein Kloster zurückziehen, nur möge sie niemals, ohne dass ihr Herz danach verlangt, ihrem Vetter sich vermählen!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Gesangsabend.) Wie bereits gemeldet, wurde Donnerstag in der hiesigen Citalnica das 25jährige Sänger-Jubiläum des Chormeisters des Gesangsvereins, Herrn Albert Valenta, gefeiert. In dem aus diesem Anlasse hübsch decorierten Glasalon versammelte sich eine groe Menge Verehrer des Gefeierten. Auch die Damenwelt hatte Vertreterinnen entsendet. Die Festlichkeit eroffnete der Vorstand des Vereines, Herr Dr. Bleiweis Ritter von Trsteniki, mit einer Anrede an den Jubilanten, in welcher er dessen Verdienste um das Emporbluhlen des slovenischen Liedes hervorhob. Der Redner überreichte dem Jubilar einen von der Citalnica und dem Gesangsvereine gespendeten Ring. Auf die Dankesworte des Herrn Valenta folgten einige von den Mitgliedern des Gesangsvereines vorgetragene Chöre und Quartette und mehrere Toaste auf den Jubilar, in welchen dieser als Chormeister, Sänger und Compositenr sowie als dramatischer Darsteller gefeiert wurde. Der Abend verlief in animierter Stimmung und legte Zeugnis ab von den Sympathien, deren Herr Valenta sich allseitig erfreut.

— (Personalnachricht.) Dem insulierten Domdechanten des Lavanter Domcapitels in Marburg, dem hochw. Herrn Ignaz Droen, ist von Sr. Majestät der Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei verliehen worden.

— (Reitunterricht für Reserve-Officiere.) Das Reichs-Kriegsministerium hat den unterstehenden Truppen und Commandanten eroffnet, das mit Ruckicht auf die groe Zahl von Officieren im Kriegsstande der technischen Truppen, welche des Reitens kundig sein müssen, es wünschenswert ist, auch den aus Einjährig-Freiwilligen hervorgegangenen Reserve-Officieren der Genietruppe, des Pionnier- und des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments die Gelegenheit zur Erwerbung einer entsprechenden Geschicklichkeit im Reiten zu bieten. Es wurde demnach angeordnet, das auch aus Einjährig-Freiwilligen hervorgegangenen Reserve-Officieren der vorbezeichneten Truppengattungen, welche um Zulassung zur Frequentierung einer Infanterie-Equitation bitten, die Bewilligung unter den für Reserve-Officiere der Sanitatstruppe bereits festgesetzten Bedingungen ertheilt werde.

— (Heimliche Kunst.) Wie unseren Lesern bekannt, ist kürzlich hier Fräulein Amalie Nedved vom unerbittlichen Tode plötzlich dahingerafft worden. Ueber diesen unerwarteten, höchst betrübenden Fall schreibt man der von Johann Kieech redigierten, in Wien erscheinenden «Deutschen Kunst- und Musikzeitung» aus Laibach wie folgt: «Soeben hat der seit mehr als drei Decennien hier weilende und für das Musikleben unserer Stadt und unseres Landes so ausnehmend erfolgreich wirkende Musikdirector und Professor der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, emeritierter Musikdirector der philharmonischen Gesellschaft, der auch in weiteren Kreisen namentlich als Niedercompositenr rühmlichst bekannte Herr Anton Nedved einen höchst schmerzlichen Verlust erlitten. Es starb nämlich am 28. Oktober d. J. plötzlich nach kurzem, schwerem Leiden seine ihm besonders theure Tochter Fräulein Amalie Nedved im bluhendsten Alter. Die Verstorbene war durch hervorragende Gaben des Geistes und Herzens ausgezeichnet und entzückte den Kreis der das «Kunstlerheim» besuchenden Freunde und Bekannten des Hauses durch ihre weit über das Mas künstlerischen Dilettantismus hinausreichenden bildnerischen Schöpfungen als Zeichnerin und Malerin, welche sie mit der ihr eigenen exquisiten Bescheidenheit, so lange sie lebte, leider der weiteren Oeffentlichkeit vorzuenthielt. Dieselben verdienen jedoch entschieden, auch in weiteren Kunstkreisen bekannt zu werden.»

— (Der Planet Venus) hat jetzt als Morgenstern seinen höchsten Glanz erreicht; wer den Anblick genieen will, mus allerdings zeitlich aufstehen. Die Venus ist jetzt sogar hell genug, um sie bei Tage als seines Lichtpunkchens am Himmel wahrzunehmen. Im Fernrohr zeigt Venus jetzt eine Sichelform, wie der Mond zwischen letztem Viertel und Neumond.

— (Postmeister- und Expeditoren-Verein.) Der krainisch-karntnisch-dalmatinische Postmeister- und Expeditoren-Verein hält am 14. November um 10 Uhr vormittags im «Hotel Elefant» zu Laibach seine diesjahrigte Generalversammlung ab. Programm: 1.) Jahresbericht; 2.) Rechenschaftsbericht des Vereinscaffiers; 3.) Praliminare; 4.) freie Anträge; 5.) Berichterstattung über den endgiltigen Ausgang der in Neureich veranstalteten Effecten-Lotterie und Bildung eines Unterstutzungsfondes; 6.) Anträge des Vereinsleiters; 7.) Wahl der Vereinsfunctionare. — Jene Vereinsmitglieder, welche der Generalversammlung beizuwohnen beabsichtigen, werden höflichst ersucht, dies der Vereinsleitung behufs rechtzeitiger Einsendung der Legitimationskarten, die zu ermaigten Eisenbahn-Fahrpreisen berechtigen, ehestens bekannt zu geben. Die Vereinsmitglieder werden, nachdem eine Aenderung der Statuten unerlässlich notwendig erscheint, zur zahlreichen Theilnahme an der Generalversammlung eingeladen.

— (Theatervorstellungen in der Redoute.) Das angekündigte Gastspiel der deutschen Gesellschaft vom Armonia-Theater in Triest wurde gestern im landschaftlichen Redoutensaal mit der Novität «Durand

und Durand» eroffnet. Heute gelangt der Schwank «Der Raub der Sabinerinnen» von Franz von Schonthan zur Aufführung.

— (Eine Gedächtnisfeier.) Zum Andenken an den in Pension verstorbenen k. k. Bergrath Peter Grübler wurde von der Aufsicht des Montanwerkes Idria unter Theilnahme von älteren Arbeitern dieser Tage eine feierliche Seelenmesse veranstaltet.

— (Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat zu Oberärzten in der Reserve ernannt: die Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter, Doctoren der gesammten Heilkunde Ferdinand von Kliegl, des Garnisonspitals Nr. 8 in Laibach, beim Garnisonspitals Nr. 1 in Wien, und Adolf Eisenstädter, des Garnisonspitals Nr. 8 in Laibach, mit Belassung in seiner dermaligen Eintheilung.

— (Vom Wetter.) Die Prognose dieser Woche lautet: Die herrschende Bertheilung des Luftdruckes lässt in unseren Gegenden auch in den nächsten Tagen vorwiegend unruhiges, trubtes, feuchtes Wetter mit häufigen Niederschlägen bei sinkender Temperatur erwarten.

— (Hochwasser in Kärnten.) In Ferlach, Kappel, Sielach, Schwarzenbach, Pristova und Jasvina hat das Hochwasser groe Schäden angerichtet, Brücken abgebrochen, Häuser und Mühlen davongeschwemmt und Erdstürze verursacht. In Schwarzenbach gieng ein Gendarm in den Fluten zugrunde.

— (Vorlesung.) Herr P. R. Hofegger wird, einer Einladung des Casinovereins in Gills folgend, dort am 23. d. M. eine Vorlesung halten.

— (Unglücksfall.) Wie aus Rann geschrieben wird, ist am vergangenen Dienstag beim Verschleiben des Abend-Postzuges in Widem dem Aushilfsbremser Johann Zavernik aus Steinbrück der rechte Fu unter der Knie Scheibe überfahren worden, und erlitt er gleichzeitig eine Quetschung am Rückgrate. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verunglückte in das Spital nach Laibach überführt.

— (Tod in den Alpen.) Ueber die Auffindung des Leichnams des verunglückten Bergakademikers Pollack wird noch aus Klagenfurt geschrieben: Der Leichnam wurde nach oberhalb Ferlach im Voiblbache aufgefunden. Man nimmt an, das Pollack nach seinem Absturze an eine Unterwaschungsstelle gespült und dort versandet worden sei und das ihn nun die durch den starken Regen der letzten Tage angewachsenen Wässer aus dem Graben hinausgetragen haben. Andererseits macht sich auch der Verdacht rege, das der junge Mann — er stand erst im 25. Lebensjahre — das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Der Leichnam Pollacks wurde am 2. d. M. in Ferlach eingeseget und sodann in Kappel im Rosenthal beigesetzt.

— (Aus Abbazia.) Die letzte Curliste von Abbazia weist die Frequenz von 689 Personen aus, worunter Oberst Baron Emerich Mesfery, der Schriftsteller Julius Rosen, Graf Lanctoronski, der Bureauvorstand der Nordbahn Dr. A. Junk, Kammererzwitwe Karoline v. Ghyczy und Oberfinanzrath A. Kniep.

**Kunst und Literatur.**

— (Illustrierter österreichischer Volks-Kalender 1888, redigiert von Friedrich Fey, vierundvierzigster Jahrgang, Verlag von Moriz Perles in Wien.) Dieser Kalender, welcher sich eines groen Stammpublicums zu erfreuen hat, bringt in dem neuen Jahrgange neben seinem unterhaltenden Theile, der unter anderem die neueste Erzählung von L. Anzengruber «Im Dienste der Wissenschaft» enthält, zahlreiche belehrende und gemeinnützige Mittheilungen; er ist auch wie in den früheren Jahrgängen mit vielen Abbildungen geschmückt.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 5. November. Der auswärtige Ausschuss der ungarischen Delegation führte heute die Debatte über die auswärtige Politik, in deren Verlaufe Graf Kalnoth ausführte, das die europäische Lage zu keinerlei Besorgnissen Anlass gebe. Zwischen den mitteleuropäischen Mächten herrsche seit längerer Zeit eine herzliche und innige Uebereinstimmung, und dieselbe habe den Zweck, den Frieden zu erhalten. Unser Verhältnis zu Rusland könne als freundschaftlich bezeichnet werden. Im allgemeinen sei die Situation besser, als in den letzten Jahren.

Berlin, 6. November. Der Kaiser hatte eine gute Nacht und keine Schmerzen; beim Vorbeiziehen der Wache zeigte sich Se. Majestät am Fenster.

Rom, 6. November. Der «Riforma» meldet man aus Constantinopel, das daselbst aus Abyssinien auf der Route über Tripolis drei Kosaken eingetroffen seien. Es scheine, das auf dieser Route häufige Verpflegs-Expeditionen für die abyssinische Armee stattfinden. Der Correspondent hält die Sache für nicht unwahrscheinlich. Die italienischen Consuln thäten gut, daraus die Sachlage festzustellen.

Rom, 6. November. Ras Allula hat sich plötzlich gegen Alai, südlich von Dogali, gewandt und dort die mit den Affaortinern verbündeten Stämme in einem mörderischen Kampfe geschlagen, worauf er den Vor-

marsch gegen Affaorta antrat. An dem Gefechte von Alai nahmen zwei russische Officiere theil.

Paris, 6. November. Die Kammer trat in die Berathung des Enquete-Antrages ein. Rouvier bekämpfte denselben, ohne jedoch die Vertrauensfrage zu stellen. Schlielich wurde mit 264 gegen 257 Stimmen der Antrag Cossavra angenommen, welcher eine bis zum 16. Mai 1877 zurückgreifende Enquete bestimmt.

Sofia, 5. November. Das Sobranje votierte heute den Gesetzentwurf inbetreff der Prägung von 3 Millionen Schreibmunze.

Sofia, 6. November. Heute vormittags traf die erste Locomotive auf dem Bahnhofe in Sofia ein.

Birmingham, 6. November. Der Obersecretar für Irland, Balfour, hielt gestern in einer Versammlung der Conservativen eine Rede, in welcher er ausführte, Gladstone arbeite mit aller Anstrengung daran, die Aufgabe, Ruhe und Ordnung in Irland wieder herzustellen, immer schwerer zu machen; er beschone die Verbrechen und ermuthige die Ungefeklichkeit mit der geschickten Beredsamkeit eines wahren Barnelliten. Die Politik der Regierung werde indessen siegen. Die Regierung sei entschlossen, diese Politik weiter zu verfolgen, um gefekliche Zustände herbeizuführen.

**Volkswirtschaftliches.**

Laibach, 5. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide und 9 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Mtt.		Mgg.			Mtt.		Mgg.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	5	69	6	85	Butter pr. Kilo	—	90	—	—
Korn	4	6	5	5	Eier pr. Stück	—	3	—	—
Gerste	3	25	4	50	Milch pr. Liter	—	8	—	—
Hafer	2	11	3	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	56	—	—
Halbfrucht	—	—	5	30	Kalb- »	—	50	—	—
Heiden	3	90	4	85	Schweinefleisch »	—	60	—	—
Hirse	3	74	5	10	Schopfenfleisch »	—	34	—	—
Kukuruz	5	77	5	40	Handl. pr. Stück	—	30	—	—
Erbsen 100 Kilo	2	32	—	—	Tauben	—	15	—	—
Linjen pr. Hektolit.	11	—	—	—	Hen pr. M.-Ctr.	—	2	14	—
Erbsen	13	—	—	—	Stroh	—	1	96	—
Wololen	11	—	—	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6	50	—
Rindschmalz Kilo	1	—	—	—	weiches, »	—	4	15	—
Schweineschmalz	—	66	—	—	Wein, roth, 100Btl.	—	—	28	—
Speck, frisch	—	65	—	—	weisses, »	—	—	30	—
geräuchert	—	64	—	—					

**Angekommene Fremde.**

Am 5. November.

Hotel Stadt Wien. Winter, Löwy, Wel, Sturli und Schacherl, Kaufleute, Wien. — Trager, Reij., Bielik. — Dr. Stepinik, Privatier, Krainburg. — Graf Abriani, Privatier, Triest.

Hotel Elefant. Femic, Regisseur und Schauspielere; Tissen, Straader, Richter und Kaiser, Kaufleute, Wien. — Tugendhaff, Kfm., Bielik. — Staps, Fabrikant, Zmst. — Kopper, Kfm., Linz. — von Schludermann, Oberförster, Lainach. — Horak, Forstassistent, Linz. — Deutsch, Reij., Graz. — Dr. Ramors, Arzt, f. Tochter, Zesseny. — Ferry, Schauspieler, Triest.

Hotel Bairischer Hof. Definis, Besizer, St. Johannes.

Gasthof Südbahnhof. Schmidt, Reisender, Graz. — Ledl, Privat, f. Frau, Rann. — Penza, Besizer, Rassenfu — Ambrozic, Besizer, Innerkrain.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Javnik, Strahaus-Inspector, Bigaun.

**Verstorbene.**

Den 2. November Mariana Tertnit, Schneidere Gattin, 57 J., Petersstrae 64, Tuberculose.

Den 3. November. Anton Jupan, Bildhauer, 45 J., Froschgasse 4, Lungenblutsturz.

Den 4. November. Johann Bohl, Arbeiter, 60 J., Schiestatgasse 5, Wasserstich.

**Im Spitale:**

Den 31. Oktober. Andreas Strudel, Inwohner, 73 J., Marasmus senilis.

Den 3. November. Franz Kartnik, Waise, 8 J., Variola.

Den 4. November. Franz Krizaj, Maurer, 48 J., sterbend überbracht. — Maria Balaznit, Inwohnerin, 42 J., Schwindstich. — Stefan Tori, Sattler, 23 J., Tuberculose. — Maria Dejak, Inwohnerin, 68 J., Lungensdem.

Den 5. November. Ursula Strajner, Inwohnerin, 84 J., Marasmus.

**Lottoziehungen vom 5. November.**

Triest: 69 23 2 65 61.  
Linz: 87 79 83 35 8.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 . reduziert	Temperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7	U. Mg.	726,24	8,8	NW. schwach	Nebel, Regen	12,30
5.	2 » N.	725,54	11,0	W. schwach	Regen bewölkt	Regen
9	» Ab.	727,64	10,0	W. schwach		
7	U. Mg.	727,66	7,4	W. schwach	Nebel	1,00
6.	2 » N.	727,34	10,2	W. schwach	bewölkt	Regen
9	» Ab.	729,24	6,8	NW. schwach	zieml. heiter	

Den 5. morgens Nebel und Regen, letzterer den ganzen Tag anhaltend. Den 6. morgens Nebel, vormittags bunnes Regen, nachmittags Ausheiterung; mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 9,9° und 8,1°, beziehungsweise um 3,8° und 2,2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections like 'Staats Ansehen', 'Anbere öffentl. Ansehen', 'Pfundbriefe', 'Diverse Lose', 'Bank-Actien', 'Feston von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 253.

Montag den 7. November 1887.

Advertisement for 'Unübertrefflich für Zähne' (I. Salicyl-Mundwasser, II. Salicyl-Zahnpulver) by Apotheke Trnkóczy. Includes text about dental hygiene and contact information.

Danksagung (Thanksgiving) by Maria Szukits, mentioning her late husband and the insurance company 'Axienda'.

Zu kaufen gesucht (For sale) - Gut (Property) advertisement. Describes a property with a park and offers to buy it.

Bekanntmachung (Public Notice) regarding the estate of Anton Pfefferer in Laibach, mentioning a curator and legal proceedings.

(4727b-2) Kundmachung Nr. 1045. Beim k. k. Militär-Betten-Magazin in Graz wird am 16. November 1887 eine öffentliche Offertverhandlung wegen Lieferung von 500 Stück unbeschlagenen Bettbrettern zu eisernen Bettstellen abgehalten werden.

(4699-2) Nr. 8429. Zweite exec. Feilbietung. Am 19. November 1887 um 11 Uhr vormittags wird über Ansuchen des k. k. Steueramtes Möttling die zweite executive Feilbietung der Realität des Peter Lutanič von Cerkljiše sub Einlage Nr. 97 der Catastralgemeinde Krasine stattfinden.

(4641-2) Nr. 73 030/2. Aufforderung an die unbekanntten Erben des Franz Waizenauer. Von dem k. k. städtisch delegierten Bezirksgerichte der innern Stadt Wien wird bekannt gemacht, daß am 19. Jänner 1887 Franz Waizenauer, Hauseigentümer in Wien, I., Bräunerstraße Nr. 6 zuletzt wohnhaft gewesen, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.

(4682-2) Nr. 8455. Dritte exec. Feilbietung. Am 18. November 1887 um 11 Uhr vormittags wird auf Ansuchen der Kata Zigon von Möttling die dritte executive Feilbietung der Realität des Milo Simonič von Draščice sub Berg-Cur. Nr. 1392 der Herrschaft Möttling stattfinden.

(4683-2) Nr. 8486. Dritte exec. Feilbietung. Am 19. November 1887 um 11 Uhr vormittags wird auf Ansuchen des Johann Derganc von Semič die dritte executive Feilbietung der Realität des Johann Stukelj von Berstovec (durch den Curator Herrn Franz Stajer in Möttling) sub Einlagen Nr. 1589 und 1591 der Catastralgemeinde Semič stattfinden.

(4681-2) Nr. 8435. Zweite exec. Feilbietung. Am 19. November 1887 um 11 Uhr vormittags wird über Ansuchen des Herrn Johann Koren von Möttling die zweite executive Feilbietung der Realität der Kata Remanič von Zeslebej (durch den Curator Herrn Franz Stajer, k. k. Notar in Möttling) sub Einlage Nr. 178 der Catastralgemeinde Božakovo stattfinden.

(4464-3) Nr. 5210. Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen des Franz Jenko von Podrečje ist die executive Versteigerung der dem Jakob Stalec von Podrečje gehörigen, gerichtlich auf 170 fl., 40 fl., 60 fl. und 50 fl. geschätzten Realitäten Einlagen Nr. 97, 98, 120 und 130 ad Catastralgemeinde Podrečje bewilligt, und sind hiezu zwei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den 14. November und die zweite auf den 19. Dezember 1887, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityäten bei der zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden. - Badium 10 Procent.

(4708-2) Nr. 9381. Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit der unbekannt wo abwesende Josef Piriz von Obrern erinnert: Es sei der an denselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 20. September 1887, Z. 8364, betreffend den executiven Verkauf der Realitäten Einl.-Z. 69 und 343 ad Sele des Georg Piriz von Sele, worüber die Tagungen auf den 16. November und 14. Dezember 1887 angeordnet wurden, dem demselben unter einem bestellten Curator ad actum, Herrn Johann Erker von Gottschee, zur weiteren Verfügung zugestellt worden.

(4593-3) Nr. 9438. Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit der unbekannt wo abwesenden Urjula Bellan und den bereits verstorbenen Gregor Cernkovič und minderjährigen Mathias Cernkovič erinnert: Es sei der an dieselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 7. September 1887, Z. 8148, betreffend den executiven Verkauf der Realität sub tom. III, fol. 430, nun Einl.-Z. 165 der Catastralgemeinde Suchor des Michael Zager von Zaga, dem demselben unter einem bestellten Curator ad actum, Herrn Johann Erker von Gottschee, zur weiteren Verfügung zugestellt worden.

(4528-3) St. 7300. Razglas. Janezu Balantu, bivšemu posestniku v Kopačniku št. 4, neznanega bivališča se naznanja, da je vložila proti njemu Franca Balant iz Želimelj sub praes. 26. septembra t. l., št. 7300, tožbo zaradi ločitve zakona od mize in postelje in da so se na tožbo odredili za poskus poravnave pied tem deželnim sodiščem dnevi na 21. in 28. novembra in 5. decembra 1887, vsakokrat ob 9. uri dopoludne, in če bi poskusi poravnave brezvspešni ostali za obravnavo tožne stvari, pa dan na 9. januarja 1888 ob 9. uri dopoludne, da se mu je postavil odvetnik dr. Pfefferer za kuratorja ad actum in da se bo obravnava, še tožnec ne bode osobno prisel ali kakega pooblaščenca poslal, samo s kuratorjem vršila.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani dne 1. oktobra 1887.